

I BIBLIOGRAPHIEN, LEXIKA, HANDBÜCHER

Gabriele Hooffacker, Peter Lökk: wir machen zeitung. Ein Handbuch für den Journalismus zum Selbermachen

Göttingen: Steidl 1993, 191 S., DM 10,-

Ein kleines Einmaleins des Journalismus, überaus lebendig geschrieben und lesbar aufbereitet, dazu jede Menge praktische Tips und Hinweise für die Pressearbeit von Bürgerinitiativen, Vereinen und Verbänden - den beiden Autoren dieser Publikation ist zweifellos ein großer Wurf gelungen. Zwar ist das Handbuch gedacht für Gelegenheits-Journalisten, also Redakteure / MitarbeiterInnen von Schüler- und Jugendzeitungen, Stadt- und Alternativblättern, Gewerkschafts-, Partei- und Vereinsmitteilungen sowie jene, die Flugblätter, Plakate, Infos, Handzettel und Pressemitteilungen verfassen und gestalten - aber auch manchem Profi dürfte es gute Dienste leisten (und nicht zuletzt sollte das Buch zur Pflichtlektüre gehören für universitäre Einführungsseminare in den praktischen Journalismus).

In nahezu jeder Zeile spürt man, daß die Autoren wissen, wovon und für wen sie schreiben - ist das Buch doch entstanden aus zahlreichen Kursen und Seminaren zum 'Zeitung machen', durchgeführt u.a. für Jugendpresseverbände. Vermittelt wird Grundlagenwissen zu allen wesentlichen Bereichen des Journalismus. Und das, was die Autoren mitzuteilen haben, z.B. über Textgestaltung, Sprachstil und Layout, praktizieren sie auch selber: In kurzen, prägnanten Sätzen wird beispielsweise informiert über die Grundzüge journalistischer Recherchetechnik, ausgehend von den "sieben W: Wer?- Was?...". Und im Kapitel über journalistische Genres steht etwa bündig: "Was ist eine Kritik? Kritik bedeutet: Aus Kenntnis schreiben und urteilen" (S.37). Merksätze dieser Art finden sich viele, immer sind sie illustriert durch Beispiele, positive wie negative. "Checklisten" fassen dann wesentliches noch einmal zusammen - insoweit ist das Buch auch gekennzeichnet durch einen didaktischen Leitfaden.

In neun übersichtlichen Kapiteln wird dem Leser das Knowhow zum Selbermachen einer Zeitung nahegebracht, die einschlägigen Bestimmungen aus Presse-, Zivil- und Strafrecht ebenso wie nützliche Tips zur Anschaffung von Computern und deren adäquater Nutzung. Natürlich fehlt auch nicht eine Erläuterung der Arbeitsgänge, die bei der Erstellung eines Druckwerks von der Vorlage bis zum fertigen Endprodukt zu berücksichtigen sind - auch dem Laien wird verständlich, was Hoch-, Tief- und Flachdruck voneinander unterscheidet oder welche Reproarbeiten man kostensparend beispielsweise selber durchführen kann. Sehr praxisbezogen wird ebenfalls auf Fragen der Finanzierung, der Organisation und der Trägerschaft eingegangen - wann ist es günstiger, einen Verein zu gründen und wer hat dann welche Kompetenzen, ist also etwa der "Vissdepp" (=

V.i.S.d.P.; s.S.149)? Das Handbuch enthält eine Musterkalkulation, die unschwer auf die jeweils eigenen Gegebenheiten angewandt werden kann und sogar Formulierungen, die beachtet werden sollten beim Abschluß von Werbeverträgen etwa zur Anzeigenakquisition (s.S.144).

Besonders nützlich finde ich die drei Schlußkapitel des Buches, in denen noch Hinweise und Hintergrundinformationen zur Pressearbeit schlechthin geliefert werden. Beispiel: Was Vereine oder Initiativen beachten sollten, wenn sie Pressemitteilungen herausgeben oder Pressekonferenzen organisieren. Auf rund zwanzig Seiten (S.161ff.) gelingt den Autoren zudem die Darstellung einer "Kleinen Geschichte der Presse von unten", die mit dem Ausblick endet, die Zukunft einer organisierten Gegenöffentlichkeit liege im Zusammenspiel verschiedener Medien: vom Privatsender über das Mailboxsystem bis hin zur Zeitschrift. Im Anhang schließlich wird noch auf ausgewählte Literatur verwiesen, immerhin rund 50 Titel sind da aufgelistet, und eine weitere Auswahl angefügt von Informationsdiensten, die für Schüler-, Jugend-, Verbands- und Alternativzeitungen kostenlos zu beziehen sind. Wer die alle regelmäßig nutzt und auswertet, braucht kaum noch eigene Ideen zum Zeitungsmachen - dieses Informationskapitel allein wäre also schon den Anschaffungspreis des Handbuches wert.

Detlef Pieper (Berlin)